

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks
Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirks und der benachbarten Landschaften
Band: 50 (1980)

Artikel: Kunstführer Sensebezirk FR
Autor: Schöpfer, Hermann / Anderegg, Jean-Pierre
Kapitel: Plaffeien
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

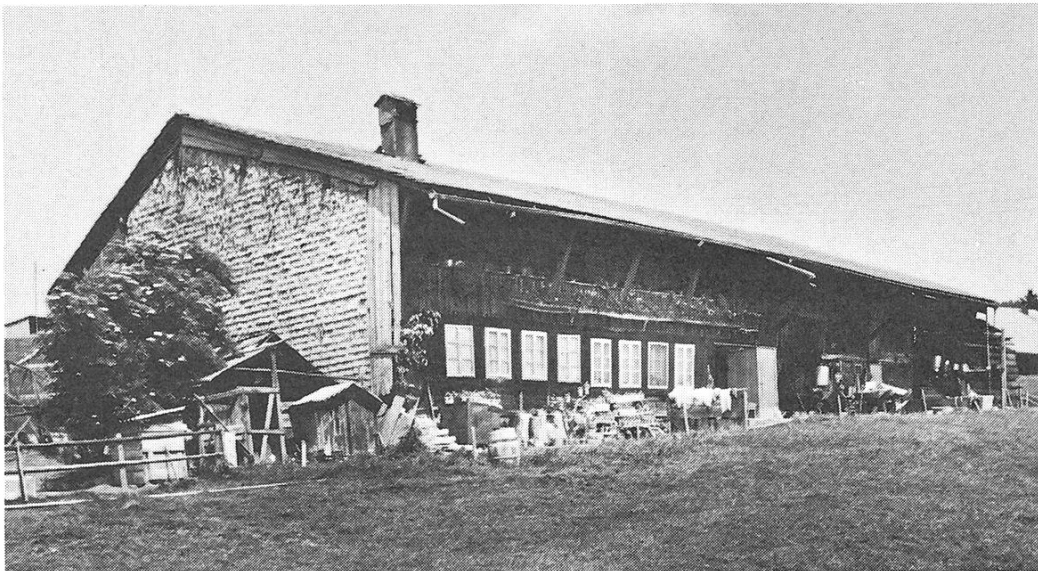
Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Bern zerstört. Siedlungsplatz schwach erkennbar. Hinter Schönfels, Speicher Nr. 38, dat. 1786.

Unterwinterlingen. Kapelle Hl. Apollonia oder Murtner Kapelle, angeblich nach Gelöbnis bei der Schlacht von Murten (1476) entstanden. Erwähnt E. 16. Jh., heutiger Baubestand 1778. Über Eingang gute Rokokokartusche mit genanntem Datum. Marmoriertes Altärchen aus der Bauzeit in Dreiklang Schwarz-Dunkelrot-Gold, Apolloniabild unten und Hl. Familie oben. Hölzerne Tonne. Kreuzweg mit Kupferstichen von M. Gleich, Augsburg, 18. Jh., in schwarzen Holzrähmchen.

OBERSCHROT. *Ried**. An der Strasse zwischen Plaffeien und Plasselb. Weiler mit mehreren Bauernhäusern aus der 2. H. 18. Jh. Zunächst der Strasse ein 3teiliges Haus mit altem Flachdach. – Bauernhaus Nr. 17, dat. 1795, erbaut von Zimmermeister Hans-Joseph Bächler, Statthalter. Zwei Ausschnittlauben, Sturzriegel-Inschrift in Fraktur. – Gutes Wegkreuz nach spätgot. Vorbild, 17. Jh. (?). – Bethäuschen Unsere Liebe Frau von der Immerwährenden Hilfe, 19. Jh. – *Gausmatt.* Bauernhaus Nr. 130, dat. 1694, erb. von Zimmermeister Ruf Remy. Mächtiger Bau mit Trauffront und abgewalmtem Dach, Laubenvorbauten, mehreren Antiqua-Inschriften.



Oberschrot bei Plaffeien. Hof Grundberg von 1657

PLAFFEIEN. Vom 1906 fast vollständig abgebrannten und hierauf nach einheitlichem Plan und in städtischen Formen konzipiertem Wiederaufbau errichteten Dorf sind nur wenige ältere Bauten am Siedlungsrand stehen geblieben, z. B. die Alte Gerbe Nr. 15, 18. Jh., im Holler ein teilweise nur vorgetäuschter Steinbau mit Mansart-Schindeldach. Im S und W des Dorfes auf ehem. Allmendgebiet lockere Kleinbauern- und Tagelöhnersiedlungen (Telmoos, Rütli, Plötscha). – **Pfarrkirche Mariä Geburt.** *Gehört, zusammen mit den Kirchen von Farvagny-le-Grand und Heitenried, zu den bedeutendsten Bauten des Historismus innerhalb der regen freiburgischen Bautätigkeit um die Jahrhundertwende. Bemerkenswert sind sowohl das Äussere als auch der Innenraum mit seiner fast durchwegs qualitativ hochstehenden Ausstattung.* Die Kirche 1148, die Pfarrei Rechthalten-Plaffeien erwähnt 1228, Trennung im 14. Jh. (?), Kollatur bei Priorat Rüeggisberg spätestens ab 1148 bis 1486, dann bei Freiburg. – *Heutiger Bau* 1908–09. Apsidenchor mit Vorjoch, geräumiges Querhaus mit angebautem Glockenturm, 3schiffiges



Plaffeien. Häuserzeile mit «Hirschen», erbaut nach dem Dorfbrand von 1906

basilikales Langhaus mit 5 wechselweise runden und quadratischen Arkadenpfeilern, Eingangshalle zwischen 2 oktogonalen Türmchen, von denen das nördl. als Taufkapelle dient. Das Äussere ist eine Mischung von roman. und got. Stil, die Innenarchitektur ist von einheitlich frühchristlichem Gepräge, die Ausstattung eine geglückte Mischung von frühchristlichen, roman., got. und Jugendstil-Elementen. Die Pläne sind das Ergebnis einer

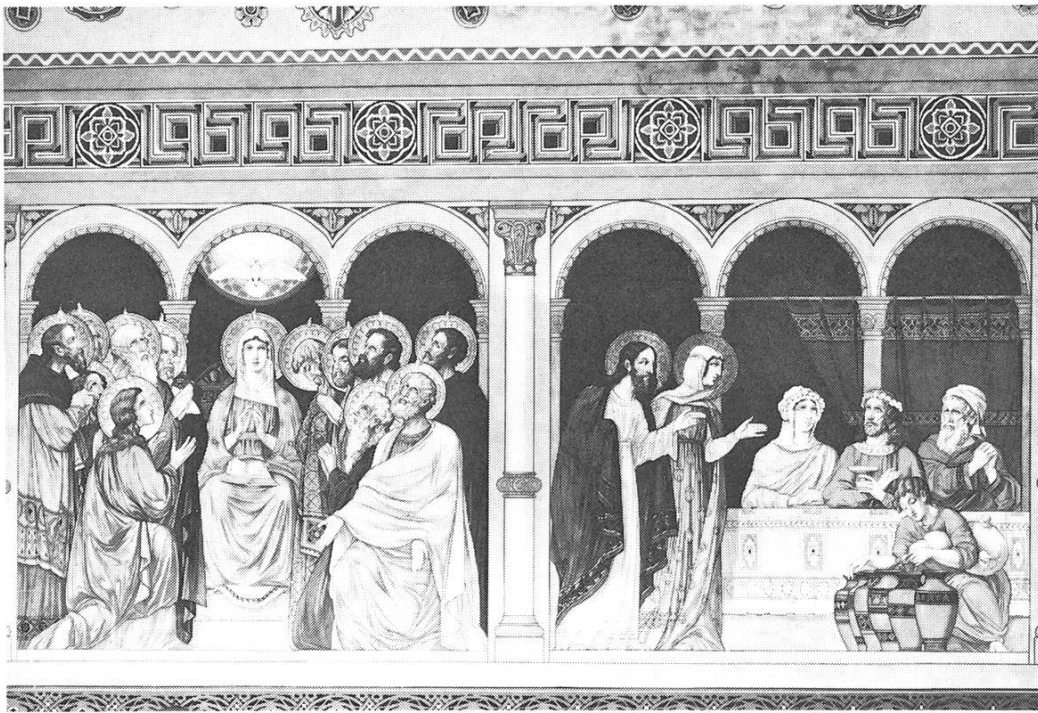
Plaffeien. Kirche von 1908–09, die grösste Pfarrkirche im Bezirk





Plaffeien, Pfarrkirche. Langhaus gegen W. – Altarbaldachin von Theophil Klem

Zusammenarbeit des Kunstliebhabers und Redemptoristenpaters Josef Mayer aus Wien, des Kunstgelehrten Pater Albert Kuhn, Einsiedeln, sowie des Freiburger Ingenieurs und Technikumlehrers Donzelli. Die einheitliche Ausstattung stammt zumeist aus der Werkstatt von Theophil Klem in Kolmar, 1909. Verschiedenfarbig marmorierte Mittelschiffpfeiler unter vergoldeten byzantin. Hausteinkapitellen. Flache Holzdecke im Stil italienischer Gotik mit grossen Rechteckkassetten, die zu viert um ein Rundmedaillon geordnet sind; letztere 1909 von Otto Haberer-Sinner bemalt mit Geburt Jesu, Heimsuchung, Verkündigung Mariä und Immakulata. Dekorationsmalerei des Plafonds von O. Piller, Freiburg. Komplettes *Glasfensterensemble* nach Entwürfen von Friedrich B. Berbig in Zürich und seinem Sohn Hans Oskar (?) 1909; die Fenster im Querhaus und im Mittelschiff wurden von Kirsch & Fleckner in Freiburg, der Rest von der Firma Berbig ausgeführt. In den Zwillingsfenstern im Lichtgaden Grisaillefenster zisterziensischen Typs, darunter auf der Mauer die Worte der Seligpreisungen, in den Seitenschiffen die Apostel in Ganzfigur, im Querhaus links Franz von Sales und seine Ordensfrauen, rechts Petrus Canisius mit seinen Schülern, im Chor die Apostelfürsten Peter und Paul. Der ganze Innenraum wurde 1912 von Otto Haberer-Sinner mit mosaikimitierender ornamentaler und figürlicher Malerei in den Grundfarben Blau, Gelb und Grün ausgemalt; im Chor Marienbekrönung in der Apsiskalotte, an den Seitenwänden des Vorjochs Mariä Tempelgang, Darstellung Jesu im Tempel, Hochzeit zu Kana und Pfingsten, in der Rundtonne des Vorjoches auf Sternenhimmel Agnus Dei und die apokalyptischen Wesen. Prächtiger *Altarbaldachin* byzantinisch-italienischen Stils auf 4 × 3 Säulen, reichvergoldetes Holz, Retabel mit Tafelbildern Geburt und Tod Mariä. Gutes neuroman. Altarkreuz aus vergoldeter Bronze und 3 Paar feuervergoldeter Bronzeleuchter. Links Rosenkranz-Retabel mit neugot. Figurengruppe und reliefiertes Antependium, Befreiung der Armen Seelen aus dem Fegfeuer durch das Rosenkranzgebet.



Plaffeien, Pfarrkirche. Marienszenen im Chor von O. Haberer-Sinner 1912

Rechts Josephsaltar; im 3teiligen Retabel Statuen der Hl. Joseph, Antonius Eremita und Bruder Klaus, Predella mit bemalten Feldern, Vermählung Mariä und Idylle in Nazareth, sowie als Antependium Relief mit Tod Josephs. Im Schiff grosser oktogonaler Leuchter aus vergoldeter Bronze. Beichtstühle und Kirchenbänke neugotisch-neubyzantin. Stils. Kreuzwegreliefs von Ferdinand Stufleser aus St. Ulrich/Gröden in Tirol. Orgel von Metzler aus Hinwil (ZH) 1943, seit 1972 in dieser Kirche. Taufbecken aus Werkstatt Alfred Müller Wil (SG). Fünf Glocken von Jules Robert, Pruntrut, 1909. – In der Sakristei schöner Stock historist., vor allem neubyzantin. Paramente.

*Fura**. Altertümlicher Weiler an der Talkante mit annähernd orthogonaler Struktur. Hier stand die ab 1334 erwähnte und den Herren v. Maggenberg gehörige Burg zu Plaffeien. – Im *Schneckenrain* Kapelle Hl. Theresia vom Kinde Jesu, erb. 1919. – Silvesterkapelle in *Rufenen* an der Schwarsee-strasse. Erb. 1641, heute vermehrt Wendelin-Verehrung. Altarbilder von Joseph Amberg, um 1870–80: Hauptbild Hl. Wendelin, oben Papst Silvester. Glöcklein von 1822. – *Lichtena*. Josephskapelle, erb. 1907, mit neugot. Kruzifix von Karl Glauner. Glöcklein von 1907. – Annakapelle im *Rohr*. Erb. 1791, Neubau an erhöhter Stelle 1932. – *Schwarzsee*. Entdeckung einer Heilquelle durch einen Fischer 1760, Bau eines ersten Gastgebäudes 1783, Verheerung durch Erdrutsch 1804, Neubau des Bades 1810–12, Nichtwiederaufbau nach Brand 1910. Heute Erholungszentrum. – Kapelle *Schwarzsee*. Bis 1840 Kapelle im Badhaus, dann freistehender Bau nebenan. Neubau einer Bruder-Klaus-Kapelle von Architekt Georges Schaller 1964–65. Plastischer Schmuck Antoine Claraz: Bronzetür mit Symbolen von Glaube, Hoffnung und Liebe, Bruder-Klaus-Statue, an der Chorwand Dreifaltigkeit, Leiden Christi und Maria. Glasfenster mit Evangelisten, Sonne und Mond und Dreifaltigkeitsvision des Bruder Klaus von Yoki Aebischer. – Kapelle *Bad* von 1783 mit Marienbild in der Art von Gottfried Locher. – *Plaffeien-Bühl**. Häuserzeile von 3 Kreuzfirsten E. 18. Jh.